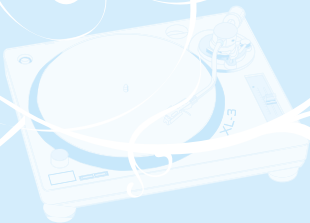


FAIR-PLAY-TEAM.15

ein gemeinwesenorientiertes Angebot von

Juvivo

Jahresbericht 2016



FAIR-PLAY-TEAM.15

Jahresbericht FAIR-PLAY-TEAM.15 2016

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	2
2. Rahmenbedingungen	3
3. Bezirksspezifische Eckdaten und Einsatzorte	4
4. Zielgruppe(n)	16
5. Themen und Problemlagen	16
6. Vernetzung/Kooperationen	17
7. Statistische Daten und Interpretation	18
8. Zusammenfassung und Ausblick	19

IMPRESSUM

Für den Inhalt verantwortlich: Verein JUVIVO, vertreten durch GF Walter Starek

Redaktion: FAIR-PLAY-TEAM.15

Fotos: Verein JUVIVO

Layout: Renate Woditschka, Konrad Zirm

Druck: Intercopy

1. Einleitung

Die Stadt Wien setzt seit vielen Jahren erfolgreich auf präventive Angebote zur Verbesserung des sozialen Klimas im öffentlichen Raum. FAIR-PLAY ist ein Pilotprojekt, welches von der Stadt Wien im Jahr 2004 im 20. Wiener Gemeindebezirk initiiert und seit 2010 aufgrund der positiven Erfahrung auf 17 Bezirke ausgeweitet wurde.

Der Bezirksvorstehung Rudolfsheim-Fünfhaus kann bei der Etablierung dieses gemeinwesenorientierten Projektes wahrlich eine Vorreiterrolle zugeschrieben werden. Im Jahr 2011 wurde von mutigen Entscheidungsträger_innen¹ des Bezirks die Vorzüge einer kontinuierlichen Arbeit erkannt und wienweit das erste ganzjährige FAIR-PLAY-TEAM eingerichtet. Mit dem vorliegenden Bericht blicken wir auf ein weiteres erfolgreiches Arbeitsjahr zurück.

Im Gegensatz zu saisonalen Projekten kann das FAIR-PLAY-TEAM¹⁵ durch personelle und zeitliche Kontinuität bereits aufgebaute Kontakte sowohl zur Zielgruppe als auch zu Vernetzungs- und Kooperationspartner_innen aufrechterhalten. Darüber hinaus können bereits begonnene Projekte ohne Unterbrechung fortgeführt werden. Die Möglichkeit der kontinuierlichen Begleitung von Bürger_innenbeteiligungsprozessen zur Umgestaltung des öffentlichen Raums, zeigt diese Vorteile, welche entscheidend zu einer nachhaltigen Zielerreichung – die Verbesserung des sozialen Miteinanders – beitragen können.

So wurde beispielsweise die von Bezirk initiierte Neugestaltung des „Grünen Grätzels Maria vom Siege“ von der Befragung bis zum Umbau begleitet. Dies begann mit dem Beteiligungsverfahren im Jahr 2011 sowie den Nachverhandlungen und Planungsprozessen im Jahr 2012 und setzte sich mit verstärkter Präsenz vor Ort während der Umbauphase im Jahr 2013 fort. Nachdem die Umbauarbeiten mit Ende 2013 abgeschlossen waren, konzentrierten wir unsere Aktivitäten ab 2014 vor allem in diesem Grätzel verstärkt auf die Unterstützung einer gleichberechtigten Raumaueignung aller Nutzer_innengruppen. Dieses Ziel

wurde im Wesentlichen auch im Jahr 2016 weiterverfolgt, wobei unser Fokus auf der Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten verschiedener Interessensgruppierungen lag. Zudem wurden vielfältige Adaptierungs- und Verbesserungsvorschläge von Nutzer_innen und Anrainer_innen gesammelt und an Entscheidungsträger_innen weitergeleitet. In einigen Fällen konnten dadurch Verbesserungen erzielt werden.

Erfolge konnten ebenso durch die aktive Beteiligung des FAIR-PLAY-TEAM¹⁵ am Beteiligungsverfahren zur Revitalisierung der Wasserwelt im Jahr 2013 erzielt werden. Nicht zuletzt durch unsere Anregungen wurde eine aufsuchende Befragungsmethode gewählt, wodurch insgesamt ein ausgewogenes Verhältnis zwischen unterschiedlichen Alters- bzw. Interessensgruppen erreicht werden konnte. Im Jahr 2014 waren wir schließlich in die Entscheidungsprozesse zur Erstellung des Leitbildes eingebunden. Ausgehend von diesem Leitbild stand im Jahr 2015 die Detailplanung im Vordergrund. 2016 wurden die endgültigen Umbaupläne im Rahmen des Wasserweltfestes präsentiert. Der Umbau begann schließlich im Sommer. Vor Ort konzentrierten sich unsere Aktivitäten auf verstärkte Präsenz, sensibilisierende Gespräche, Informationsweitergabe über den Fortlauf des Umbaus, Aufklärungsarbeit sowie Sozialberatungen zu unterschiedlichen persönlichen Problemlagen. Zudem wurden durch kontinuierliche Aktivitäten auf der Wasserwelt viele Begegnungsmöglichkeiten geschaffen.

Ein besonderes Highlight war natürlich wieder das Wasserweltfest, welches unter dem Motto „REDUCE – REUSE – RECYCLE – gemeinsam schonen wir unserer Umwelt“ stand. Dass dem FAIR-PLAY-TEAM¹⁵ auch heuer wieder die ehrenvolle Aufgabe der Gesamtorganisation dieses wienweit größten interkulturellen Grätzelfests übertragen wurde, zeigt das große Vertrauen, welches in den letzten Jahren erarbeitet werden konnte. Für dieses Vertrauen bedanken wir uns bei allen Bezirkspolitiker_innen, Kooperationspartner_innen, Institutionen und nicht zuletzt bei allen Besucher_innen.

Besonders freut uns, dass die positiven Erfahrungen mit der Arbeit der FAIR-PLAY-TEAMS auch in anderen Bezirken zur Entscheidung geführt haben, auf Ganzjährigkeit umzustellen. Jährlich erweitert sich die Liste der ganzjährigen Projekte. Damit entwickeln sich die FAIR-PLAY-TEAMS zunehmend mehr zu einer etablierten Institution der sozialen Kommunikation und Vermittlung im Bezirk.

¹ Das FAIR-PLAY-TEAM¹⁵ verwendet den Gender-Gap aus folgendem Grund als gendergerechte Formulierung: „Der Gender Gap soll ein Mittel der sprachlichen Darstellung aller sozialen Geschlechter und Geschlechtsidentitäten, auch jener abseits der gesellschaftlich hegemonialen Zweigeschlechtlichkeit sein. In der deutschen Sprache wäre dies sonst nur durch Umschreibungen möglich. Die Intention ist, durch den Zwischenraum einen Hinweis auf diejenigen Menschen zu geben, welche nicht in das ausschließliche Frau/Mann-Schema hineinpassen oder nicht hineinpassen wollen, wie Intersexuelle oder Transgender.“ Quelle: [http://de.wikipedia.org/wiki/Gender_Gap_\(Linguistik\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Gender_Gap_(Linguistik)) (09.01.2017).

2. Rahmenbedingungen

Das FAIR-PLAY-TEAM.15 ist beim Verein JUVIVO angestellt. Von unschätzbarem Wert war und ist der tagtägliche Informationsfluss und Erfahrungsaustausch mit allen Mitarbeiter_innen dieses professionellen Teams. An dieser Stelle möchten wir uns dafür sehr herzlich bedanken. Seit März 2015 verfügen wir über eigene Büroräumlichkeiten. Damit entsteht ein Raum, an dem sowohl Konfliktaushandlungsprozesse sowie Beratungen zu unterschiedlichen persönlichen Problemlagen für Erwachsene stattfinden können, ohne dass der für die Jugendarbeit notwendige „geschützte Raum“ für Kinder und Jugendliche eingeschränkt wäre.

Das FAIR-PLAY-TEAM.15 bestand 2016 aus 5 Personen



Team 2016: von links nach rechts, oben: Nevena Stanisic, Dejan Stanclj, Margit Lausecker, Martin Peter
unten: Safah Algader (Leitung)

Das FAIR-PLAY-TEAM.15 war im Jahr 2016 bedarfsorientiert von Dienstag bis Samstag in den Abend- und Nachtstunden unterwegs. Im Sommer wurden verschiedene Einsatzorte mit hohem Nutzer_innendruck auch bis 24 Uhr besucht. Zudem wurde in den Monaten Juli und August einmal wöchentlich eine Spiel!Straße im nördlichen Teil des Bezirkes organisiert und damit das regionale freizeitpädagogische Angebot erweitert. In der kälteren Jahreszeit begannen wir aufgrund des frühen Einbruchs der Dunkelheit oftmals bereits am Nachmittag bzw. am frühen Abend mit unseren Mobildiensten. Aufgrund von Anfragen haben wir vereinzelt im Winter auch Vormittagsrunden im Bezirk durchgeführt. Dem Ziel einer Steigerung des subjektiven Sicherheitsgefühls können wir nur nachkommen, wenn wir auch „gesehen werden“. Darüber hinaus gelingt die Weitervermittlung bzw. Begleitung von marginalisierten Personen zu unterschiedlichen Institutionen (z.B. Tageszentren, Notschlafstellen etc.) zu dieser Tageszeit leichter.

Zudem wird die kältere Jahreszeit auch für die Intensivierung der Vernetzungsarbeit genutzt, um in Vorbereitung auf die kommende Parksaison verschiedene kooperative Angebote zu planen. Ferner wurden während der Winterzeit Konzepte für diverse zukünftige Projekte (z.B. Unterstützung von Rauman eignungsprozessen, Steigerung der Konfliktlösungskompetenz, Förderung von Umweltbewusstsein bzw. Müllvermeidung/ Sauberkeit im öffentlichen Raum) erarbeitet. Besonderes

Augenmerk richteten wir dabei auf die Planung von Aktionen und meist kooperativen Projekten zur Schaffung eines Begegnungsraumes von unterschiedlichen Interessensgruppen.

Ab November 2016 erweiterten wir unser Angebot für Erwachsene Bezirksbewohner_innen. Seitdem gibt es die Möglichkeit zweimal wöchentlich anonym, kostenlos und ohne Voranmeldung Beratung zu unterschiedlichen persönlichen Problemlagen in Anspruch zu nehmen.

In Anlehnung an das erweiterte Rahmenkonzept der MA 13² konzentrierten wir uns im Jahr 2016 besonders auf die Ressourcenorientierung im Sinne einer Unterstützung und Förderung der Kommunikationskultur sowie Konfliktlösungs-kompetenz unserer Zielgruppe. Ziel dabei war und ist es vor allem rassistischen Vorurteilen und Alltagsrassismen entgegenzuwirken. Besonders seit der sogenannten „Flüchtlingskrise“ bemerken wir einen dramatischen Anstieg an ausländerfeindlichen

Äußerungen und fremdenfeindlichen Haltungen in unseren täglichen Gesprächen. Darüber hinaus war und ist uns die Stärkung der Chancengleichheit von Ausgrenzung gefährdeter Gruppierungen in Bezug auf gesellschaftliche Teilhabe und Partizipation ein wichtiges Anliegen. Neben Kindern und Jugendlichen aus sozioökonomisch benachteiligten Kontexten zählen dazu für uns auch von Marginalisierung bedrohte Erwachsene (Flüchtlinge, Asylwerber_innen, Wohnungs- bzw. Obdachlose, suchtkranke Personen etc.). Insofern entsprechen alle unsere Angebote und Interventionen dem Jahresschwerpunkt der MA 13: „Jugend, Bildung, Inklusion“.

² einzusehen unter: <https://www.wien.gv.at/freizeit/bildungjugend/pdf/rahmenkonzept.pdf>

3. Bezirksspezifische Eckdaten und Einsatzorte

Bezirksspezifische Eckdaten

Demografisch betrachtet ist Rudolfsheim-Fünfhaus einer der „jüngsten“ Bezirke Wiens. Im Jahr 2016 sind von den 78.349 Menschen³ 13.155 (17 Prozent) unter 19 Jahre alt.⁴ Der Anteil der Bezirksbewohner_innen ohne österreichische Staatsbürger_innenschaft stieg von 38,5%⁵ im Jahr 2015 auf 40,5% im Jahr 2016 und bleibt damit der höchste Wert Wien weit. Dies bedeutet, dass ein erheblicher Anteil der Menschen im wahlfähigen Alter über kein kommunales Wahlrecht verfügt⁶. An dieser Stelle appellieren wir mehr denn je an die politischen Entscheidungsträger_innen Maßnahmen zu setzen, um möglichst vielen Bezirksbewohner_innen die Partizipation politischen an Entscheidungsprozessen und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

Dass in Rudolfsheim-Fünfhaus viele Menschen mit niedrigem sozioökonomischen Status leben, zeigt ein Blick auf die Erwerbsstatistik. Der durchschnittliche Netto-Jahresbezug betrug 2013 mit 16.799 Euro den niedrigsten Wert Wien weit⁷ und ergibt damit nur 80 Prozent des Wiener Durchschnittseinkommen⁸. Ein geringes Einkommen sowie andere Faktoren zeigen laut Armutsforschung direkten Einfluss auf die Gesundheit der Menschen. Dieser Zusammenhang zeigt sich auch im Hinblick auf die durchschnittliche Lebenserwartung der Bezirksbewohner_innen, welche verglichen mit anderen Wiener Gemeindebezirken niedriger ausfällt.

„Sag mir wo du wohnst und ich sag dir, wann du stirbst. Dreieinhalb Kilometer Luftlinie oder vier Stationen mit der U-Bahn trennen den 15. und den ersten Bezirk. Die Patienten der beiden Bezirke trennt vor allen Dingen eines: viereinhalb Jahre Lebenserwartung.“⁹

3 <https://www.wien.gv.at/statistik/bevoelkerung/tabellen/bevoelkerung-bez-zr.html>

4 <https://www.wien.gv.at/statistik/bevoelkerung/tabellen/bevoelkerung-alter-geschl-bez.html>

5 <https://www.wien.gv.at/statistik/pdf/bezirksportraits-1-23-2016.pdf>; S.308

6 <https://www.wien.gv.at/menschen/integration/pdf/monitor-2014.pdf>; S.68

7 <https://www.wien.gv.at/statistik/pdf/bezirksportraits-1-23.pdf>; S.308

8 <https://www.wien.gv.at/statistik/pdf/bezirke-im-fokus-15.pdf>

9 Vgl.: Martin Schenk (2010) Referat „Armut und Gesundheit. Ungleiche Chancen – von Anfang an.“ Innsbruck, 22.11.2010 einzusehen unter: http://www.armutskonferenz.at/files/schenk_sag_mir__wo_du_wohnst-2010.pdf

Der 15. Wiener Gemeindebezirk ist zudem ein dicht bebautes innerstädtisches Gebiet mit einem hohen Anteil an Gründerzeitbauten, niedrigen Mietpreisen und einer hohen Wohnbelagsdichte. Dahingegen steht den Bezirksbewohner_innen wenig öffentlicher Grünraum zur Verfügung. Der Grünflächenanteil von 6,6 m²/EW liegt deutlich unter dem Richtwert von 10-15 m²/EW. Aufgrund verschiedener Nachverdichtungsmaßnahmen im Laufe der letzten Jahre – wie beispielsweise im Bereich der Wasserwelt – liegt die Vermutung nahe, dass sich dieser Wert negativ entwickelt hat.¹⁰

Einsatzorte

Im Jahr 20156 wurden insgesamt **47 Orte** besucht, **39 davon regelmäßig**, **10 davon mindestens zweimal wöchentlich** aufgrund des Konfliktpotentials und/oder Beschwerden:

- **Auer-Welsbach-Park**
- **Auf der Schmelz**
- **Avedikpark**
- **Basketballkäfig Zwölfereg.**
- **Braunhirschenpark**
- **Burjanplatz**
- **Chrobakgasse**
- **Clementinengasse 26**
- **Dadlerpark**
- **Dingelstedtpark**
- **Dreihauspark**
- **Emil-Maurer-Platz**
- **Ernestine-Diwisch-Park**
- **Forschneritsch Park**
- **Forstnerhof – Alliogasse 27–33**
- **Gasgasse 4 / Kinderspielplatz**
- **Gedenkort Turnertempel**
- **Haidmannspark**
- **Henriettenplatz**
- **Herklotzpark („Therapiegarten“)**
- **Ignaz-Kuranda-Park**
- **Johnstraße 54 / KIGA**
- **Jugendaktivzone Otto Wagner Brücke**
- **Kranzgasse / Hundezone**
- **Kriemhildplatz**
- **Kröllgasse/Märzstraße**
- **Lugner City**
- **Mareschsiedlung/Schraufgasse**
- **Maria v. Siege**
- **Mariahilfer Straße 142**
- **Märzpark**
- **Meiselmarktgebäude**
- **Pelzgasse 9**
- **Reichsapfelgasse**
- **Reindorfstraße**
- **Reithoffer Park**
- **Rohrauerpark**
- **Rosinagasse / Spielplatz**

10 Agenda Wien 15 (2004) „gemeinsam erhalten, gestalten & verändern für das 21. Jahrhundert“, S 15f

- **Robert Hamerling./Palmg.**
- **Schwender Markt**
- **Sechshauser Park**
- **Unterführung Meidlinger Hauptstraße**
- **Vogelweidpark**
- **Wasserwelt**
- **Weiglasse 8 – 10**
- **Westbahnhof**
- **Wieninger Park**
- **Winckelmannstr. / Linke Wienzeile**

regelmäßig (mindestens 2x/Woche),
erhöhter Bedarf u/o Beschwerden

regelmäßig (reicht von etwa einmal
wöchentlich bis etwa zweimal monatlich)

temporär u/o situationsbedingt (aufgrund
einer Beschwerde)

temporär u/o situationsbedingt (aufgrund einer
Beschwerde – Belastung teilweise oder ganz außerhalb
unserer Dienstzeiten – oftmals Lokal oder Vereinslokal)



Im Bezirksplan sind die Einsatzorte 2016 ersichtlich

Von einer näheren Beschreibung der einzelnen Orte und der gesetzten Interventionen und Angebote nehmen wir in diesem Jahresbericht Abstand. Detaillierter beschreiben möchten wir einige Schwerpunktgebiete, für welche die meisten zeitlichen Ressourcen aufgewendet wurden. Zudem werden einige Projekte näher betrachtet. Dadurch wird ein guter Überblick über die Vielfältigkeit unserer Tätigkeiten gewährleistet.

Grätzel Maria vom Siege und Westbahnhof

Hierzu zählen wir den Platz um die Kirche **Maria vom Siege**, den **Haidmannspark** und den **Dingelstedtpark**, welche unter dem Titel „Grünes Grätzel Maria vom Siege“. Nach einem herausfordernden Bürger_innenbeteiligungsverfahren im Jahr 2011, Planungs- und Nachverhandlungsprozessen im Jahr 2012, der Umbauphase im Jahr 2013 stehen die neu gestalteten Flächen seit 2014 zur Benutzung zur Verfügung (vgl. Jahresberichte 2011 - 2014). In unmittelbarer Umgebung befinden sich zudem der „Gedenkort Turnertempel“ sowie der **Westbahnhof**.

Bis zum Sommer 2016 blieb im gesamten Grätzel der Interessenskonflikt zwischen Anrainer_innen und Kindern bzw. Jugendlichen bestehen. Durch den Umbau konnten aus verschiedenen Gründen (finanzielle Ressourcen, technisch/ bauliche Gegebenheiten) vor allem die Bedürfnisse dieser Altersgruppe nicht bzw. nicht ausreichend umgesetzt werden. Aufgrund des nach wie vor bestehenden Mangels an alters- und bedürfnisadäquaten Angeboten werden immer wieder Räume angeeignet, welche eigentlich nicht dafür vorgesehen sind.

Dieser Herausforderung begegneten wir mit einer starken Präsenz vor Ort. Zu unseren vordergründigen Zielen zählten dabei die Unterstützung einer gleichberechtigten Raumanewinnung aller Nutzer_innengruppen sowie die Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten verschiedener Interessensgruppierungen. Es wurde viel Aufklärungs- und Informationsarbeit über das Verhalten im Öffentlichen Raum geleistet sowie alternative Freizeitgestaltungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche recherchiert und weitergegeben. Seit Fertigstellung der in der Nähe befindlichen Jugendaktivzone Otto Wagner Brücke wurden intensive Bemühungen unternommen, dass diese neue Zone von Kindern und Jugendlichen aus diesem Grätzel genutzt wird. Diesen Prozess unterstützten wir im Jahr 2016 mit mehreren Aktionen. Im Lauf des Jahres 2016 kam es aufgrund der vielen Maßnahmen auch zu einer Verbesserung der Situation im Haidmannspark und am Platz Maria vom Siege.

Ein weiteres großes Thema in diesem Grätzel – wie an vielen anderen Orten im Bezirk und Wien weit – ist ein zunehmendes Sichtbarwerden verschiedener von Armut und/oder Ausgren-

3. Bezirksspezifische Eckdaten und Einsatzorte

zung betroffener Menschen aller Altersgruppen (seit der sogenannten Flüchtlingskrise zunehmend mehr Menschen mit Fluchthintergrund), welche oft über keine anderen Alternativen verfügen, als sich im öffentlichen Raum aufzuhalten oder halböffentlich Räume mit Infrastruktur wie den Westbahnhof zu nutzen. Auch wenn deren Aufenthalt und Verhaltensweisen von Anrainer_innen, Passant_innen und Geschäftstreibenden meist unerwünscht sind, gilt im Sinne einer gleichberechtigten Raumnutzung hier unser Augenmerk der Förderung dieser Gruppierung und dem Aufzeigen von Handlungsoptionen

sowie Sicht- und Verhaltensweisen, welche ein konfliktarmes Miteinander ermöglichen.

Diesbezüglich liegt ein besonderer Fokus unsererseits auf der Verbesserung der Lebenssituation dieser Menschen. Neben der Informationsweitergabe über kostenlose, niederschwellige Angebote (Betriebe der offenen Kinder- und Jugendarbeit, Beratungs- und Versorgungseinrichtungen für verschiedene soziale Problemlagen) bieten wir hier bei Bedarf auch Vermittlung und Begleitung an.

Dingelstedtpark

In Anlehnung an das Konzept des Umbaus, wurde dieser Park spezifisch für Jugendliche adaptiert. Dabei wurde beschlossen, dass die ehemalige Kunstwand – welche den Park an einer Seite begrenzt – nach Fertigstellung für „betreute Kunstaktionen“ im Rahmen eines kooperativen Graffiti-Projekts mit dem Kultur- und Sportverein der Wiener Berufsschulen (KUS) zur Verfügung stehen sollen. Dieses Projekt, welches aus mehreren Vorbereitungstreffen bzw. Workshops bestand, wurde schließlich mit einer Sprayaktion im Mai 2014 abgeschlossen. Die gelungenen Graffiti-Motive zieren seitdem die Wände der ehemaligen Kunstwand. Dass die Gestaltung gelungen ist, merken wir an den positiven Rückmeldungen vieler Menschen und nicht zuletzt daran, dass die Motive bis Ende 2016 weitgehend unangetastet blieben.

Im Oktober 2016 wurde gemeinsam mit KUS ein neuerlicher Versuch unternommen, das Projekt fortzusetzen. Mit mehreren Jugendlichen wurden Workshops zum Thema Graffiti abgehalten. Im Frühjahr 2017 werden dann gemeinsam mit den Jugendlichen Motive erarbeitet, welche die noch freigebliebenen Flächen verzieren sollen.

Im Park selber konnten wir im Jahr 2016 während unserer Anwesenheit keine direkten Konflikte wahrnehmen. Es lagen auch keine Beschwerden vor. Der Park und die Umgebung – insbesondere rund um die Container der Müllsammelstelle – waren vor dem Umbau oftmals stark verunreinigt. Durch die Maßnahmen des Umbaus und viele sensibilisierenden Gespräche hat sich die diesbezügliche Situation vor Ort aus unserer Sicht sehr stark verbessert.



Haidmannspark

In Anlehnung an das Gesamtkonzept „Grünes Grätzl Maria vom Siege“ wurde dieser Park mit Kinderspielgeräten und zusätzlichen Sitzgelegenheiten ausgestattet. Um das schon vor dem Umbau bestehende (Fuß-)Ballspielverbot durchzusetzen, wurden zudem die Wiesenflächen so modelliert, dass ein Ballspiel erschwert – jedoch nicht unmöglich – wird. Der von Anrainer_innen im Zuge des Beteiligungsverfahrens kritisierten erhöhten Lärmbelastung durch die starke Nutzung wurde durch ein Abrücken der Spielgeräte von der städtischen Wohnhausanlage Rechnung getragen. Zur Verbesserung des subjektiven Sicherheitsgefühls von Anrainer_innen und Nutzer_innen wurde die Bepflanzung erneuert, wodurch der Park insgesamt einsichtiger und dadurch freundlicher wirkt. Dennoch bestand seit Eröffnung des Parks von Seiten mancher Anrainer_innen eine negative Haltung, Unzufrie-

denheit und ein dementsprechendes Verhalten, welches öfters zu angespannten Situationen führte.

Diese Atmosphäre war auch heuer zu Beginn der Parksaison noch vordergründig, wobei der Hauptkritikpunkt der Beschwerdeführer_innen – permanente Lärmbelastung aufgrund von Ballspiel – immer wieder vorgebracht wurde. Dazu ist anzumerken, dass wir seit der Wiedereröffnung durchschnittlich zwei bis dreimal wöchentlich zu unterschiedlichen Zeiten in den Abend- und Nachtstunden vor Ort waren bzw. sind und in diesen Zeiten die Belastung kaum beobachten konnten. Zudem haben wir im Hinblick auf dieses Thema enorm viele sensibilisierende Gespräche geführt sowie alternative Freizeitgestaltungsmöglichkeiten aufgezeigt.

Bitte nehmt Rücksicht auf Menschen die hier wohnen! Nutzt  Ballspielplätze in der Umgebung!



Von Seiten der Anrainer_innen wurde jedoch das Ballspielverbot bereits dann lautstark artikuliert, wenn Nutzer_innen bei Betreten des Parks einen Ball dabei hatten. Nach einer Eskalation des Konfliktes wurden weitere Maßnahmen beschlossen, welche mit der Errichtung einer Vorrichtung zur temporären Ballablage Anfang April 2016 abgeschlossen wurden. Nachdem wir in den ersten Wochen nach Errichtung viel Präsenz und Aufklärungsarbeit geleistet hatten, verstummte ab Juni die Kritik der Anrainer_innen. Wir schließen daraus, dass sich die Situation aus der Sicht der Beschwerdeführer_innen verbessert hat.

Im Gegensatz zu den Anrainer_innen zeigen sich die Nutzer_innen durchwegs zufriedener mit dem neu gestalteten Park. Von den artikulierten Adaptierungswünschen wie Beleuchtung, Trinkwasserversorgung und Zugang zu einer Toilette wurde mit der Aufstellung eines Mobil-WCs auch Verbesserungen für Nutzer_innen erzielt.

Maria v. Siege

In Anlehnung an das Gesamtkonzept „Grünes Grätzel Maria vom Siege“ wurde der Platz um die Kirche als nutzungsöffener Raum gestaltet. Die Änderung des Bodenbelags (vormals Kopfsteinpflaster), Reduzierung und Erneuerung der Sitzgelegenheiten sowie einige neue Spielgeräte für kleinere Kinder prägen das Bild dieses Platzes nach der Neugestaltung. Hier zeigten sich im Gegensatz zum Haidmannspark die Anrainer_innen durchwegs zufriedener als die Nutzer_innen mit der Umgestaltung.

In den vergangenen Jahren waren ballspielende Kinder und Teenies das vordergründige Konfliktthema. Durch Maßnahmen wie Präsenz, Aufzeigen alternativer Freizeitgestaltungsmöglichkeiten und Bewerbung der Jugendaktivzone beruhigte sich die diesbezügliche Situation am Platz im Laufe des Jahres weitgehend.

Im Unterschied dazu sind nächtliche Lärmbelastungen (vor allem nach 24 Uhr) sowie die zunehmende Sichtbarkeit bzw. Anwesenheit und/oder das Verhalten von marginalisierten Personen weiterhin ein großes Thema. Neben sensibilisierenden Gesprächen über konfliktminimierendes Verhalten ist der Bedarf dieser Menschen an Info und Beratung bei unterschiedlichen sozialen Problemlagen groß. Die Themen sind vielfältig und reichen von Wohnungs- bzw. Obdachlosigkeit, Asyl, materielle Sicherung bis zur Suchtprävention.

Im Rahmen unserer Veranstaltungsreihe „Erwärme Dein Herz“ führten wir im November 2016 eine Info und Begegnungs-

veranstaltung durch, um den steigenden Druck auf den öffentlichen Raum zu thematisieren sowie auf die Bedürfnisse jener aufmerksam zu machen, welche aus verschiedenen Gründen besonders auf diesen angewiesen sind. Neben der Verteilung von Maroni und Tee wurden rege Gespräche mit unterschiedlichen Nutzer_innen und Anrainer_innen geführt über die Situation vor Ort aber auch über gesellschaftspolitische Entwicklungen. Ziel war die Sensibilisierung gegenüber marginalisierter Gruppen.



Gedenkort Turnertempel

In unmittelbarer Umgebung und daher zum Grätzel zählend befindet sich der Gedenkort Turnertempel. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite des Denkmals befindet sich ein muslimischer Kulturverein. Während der Sommermonate insbesondere während des Fastenmonats Ramadans kam es in den vergangenen Jahren immer wieder zu Anrainer_innenbeschwerden und Konflikten. Aus diesem Grund führen wir seit dem Jahr 2013 eine Veranstaltung mit dem Titel „Kulturelle Vielfalt im öffentlichen Raum“ durch. Ziel dieser Aktion war und ist einerseits, Infos über die angemessene Nutzung dieses geschichtsträchtigen Ortes zu verbreiten, andererseits den Anrainer_innen und Nutzer_innen einen Begegnungsraum zum Kennenlernen zur Verfügung zu stellen. Im Jahr 2016 wurde die Veranstaltung am Mitte Juli – nach Beendigung des Fastenmonats Ramadan – durchgeführt.

Es gab mehrere Ansprachen und musikalische Darbietungen sowie ein reichhaltiges Buffet. Insgesamt war es eine sehr gelungene Veranstaltung, welche die teilnehmenden Menschen näher zusammenbrachte. Dieser Begegnungsraum, unsere starke Präsenz sowie viele sensibilisierende Gespräche haben aus unserer Sicht zu einer Verbesserung beigetragen. Dies merken wir nicht zuletzt daran, dass auch im Jahr 2016 keine einzige diesbezügliche Anrainer_innenbeschwerde mehr vorgebracht wurde.



Westbahnhof und Umgebung

Der Westbahnhof wird nicht erst seit der sogenannten Flüchtlingskrise von uns regelmäßig besucht. Vor allem während der kälteren Jahreszeit sind wir seit Jahren mindestens zweimal wöchentlich vor Ort. Bisher konzentrierten sich unsere Interventionen jedoch auf die Umgebung rund um den Westbahnhof (z.B. Palmgasse), um dort marginalisierte Personen mit Infos über unterschiedliche Einrichtungen zu versorgen sowie bei Bedarf auch vermittelnd und begleitend tätig zu sein. Im Zuge dessen entwickelt sich eine intensive Zusammenarbeit mit einigen Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe. Dahingegen beschränkte sich unsere Arbeit innerhalb des Westbahnhofs bisher (auch aufgrund begrenzter zeitlicher Ressourcen) auf Präsenz und Beobachtung der Entwicklungen. Mit zunehmender Kälte nahmen wir den Aufenthalt bzw. Sichtbarkeit einer steigenden Anzahl an Jugendlichen und jungen Erwachsenen teilweise mit Migrations- bzw. Fluchthintergrund wahr. Gleichzeitig beobachteten wir eine steigende Präsenz an Überwachungs- und Ordnungspersonal sowie Streetworker_innen. Seitdem gilt neben der täglichen Präsenz zu unterschiedlichen Zeiten unser Augenmerk auf Kontakt- und Beziehungsaufbau mit den jungen Menschen, um diese über alternative Freizeitgestaltungsmöglichkeiten aufzuklären und andere Beratungsangebote wie Perspektivenfindung, Ausbildungsberatung zu setzen. Solange jedoch Wienweit – wie österreichweit ein Mangel an Ausbildungsplätzen sowie tagesstrukturschaffende Maßnahmen speziell für Jugendliche ab 15 Jahren (nicht nur mit Migrations- bzw. Fluchthintergrund) besteht, wird sich diese Gruppe im öffentlichen bzw. Halböffentlichen Raum (mit Infrastruktur) aufhalten und die subjektive Sicherheit anderer Menschen beeinträchtigen. Dementsprechend liegt unser Fokus auch auf sensibilisierenden Gesprächen über konfliktminimierendes Verhalten sowohl mit den betroffenen Jugendlichen als auch mit den „Ordnungshüter_innen“. Wir sprechen uns jedenfalls gegen jegliche Vertreibungspolitik aus und sehen die derzeitige Situation eher als Chance möglichst Viele zu erreichen.

Wir werden jedenfalls auch zu Beginn des Jahres 2017 mit einer erhöhten Präsenz vor Ort sein und die Vernetzung und Zusammenarbeit mit allen wichtigen Akteur_innen suchen. Gleichzeitig richten wir unseren Appell an alle Entscheidungsträger_innen rasch Maßnahmen zu treffen, um jungen Menschen (mit und ohne Migrations- bzw. Fluchthintergrund) Teilhabe / Partizipation an gesellschaftspolitischen Prozessen sowie ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.

Rohrauerpark

In diesem Park, welcher nach mehrjährigen Umgestaltungsmaßnahmen im Jahr 2011 neu eröffnet wurde, war es bis ins Jahr 2013 vermehrt zu Konflikten und Beschwerden aufgrund verschiedener nächtlicher Lärmbelastungen. Aufgrund der Tatsache, dass diese Belastungen teilweise oder ganz außerhalb unserer Mobildienstzeiten stattfanden, konnte trotz vieler Gespräche, Interventionen, Aktionen und verstärkter Präsenz unsererseits nicht für alle Beteiligten eine zufriedenstellende Situation erzielt werden. Aus diesem Grund wurde im Zuge eines Treffens aller Akteur_innen beschlossen, den Ballspielkäfig und die Hundezone zwischen 22 und 6 Uhr zu sperren.

Bereits 2014 waren kaum mehr nächtliche Lärmbelastungen aus dem Bereich des Ballspielkäfigs zu verzeichnen. Mit einigen Ausnahmen war die Situation auch das gesamte Jahr 2016 ähnlich und somit zeigten sich die Anrainer_innen aus diesem Bereich zufrieden. Durch den Wechsel der Sperrfirma wurden auch Verbesserungen für die Nutzer_innen des Ballspielkäfigs erzielt, da es aus deren Sicht kaum mehr zu Unregelmäßigkeiten kam.

Im Gegensatz dazu erreichten uns vor allem im Frühjahr und Sommer einige Beschwerden über nächtliche Lärmbelastungen aus dem Bereich in und rund um die Hundezone. Durch Gespräche und Beobachtungen bemerkten wir, dass im Gegensatz zum Ballspielkäfig die Sperre nicht immer korrekt durchgeführt wurde. Zudem gab es schon länger den Wunsch nach einem Sichtschutz von einigen Bewohner_innen des gegenüberliegenden Gemeindebaus. Dieser wurde zwar im Sommer umgesetzt, konnte jedoch der Witterung nicht standhalten. Derzeit werden robustere Lösungsansätze recherchiert. Wir hoffen, dass noch vor der nächsten Parksaison eine Umsetzung stattfinden kann.



Ein besonderes Highlight vor allem für die jungen Parknutzer_innen war die Aktion „Gesunde Jause“ im April 2016, welche im Rahmen der Jugendgesundheitskonferenz durchgeführt

wurde. Neben dem gleichzeitig stattfindenden Fußballturnier, von JUVIVO.15, wurden gemeinsam mit Jugendlichen gesunde Salate und Aufstriche zubereitet sowie eine dreidimensionale Ernährungspyramide erstellt. Die Jugendlichen darunter auch viele männlich hatten viel Spaß beim Zubereiten und Verkosten der unterschiedlichen veganen und vegetarischen Aufstriche (Hummus, Erdäpfelkäse, Liptauer etc.) und Viele nahmen sich die Rezepte mit nach Hause. Das gemeinsame Verspeisen auf einer Tafel war für alle Parknutzer_innen ein Erlebnis.

Insgesamt waren wir im Jahr 2016 intensiv im Rohrauerpark (sowie Umgebung) präsent. Es kann festgestellt werden, dass sich die Situation im Vergleich mit den letzten Jahren weitgehend beruhigt hat. Dennoch etablierten sich an mehreren Orten in näherer Umgebung (Mareschsiedlung, Innenhöfe der umliegenden Gemeindebauten z.B. Planschbeckenbau, Bereich des Pensionist_innenwohnheimes Schmelz etc.) immer wieder Treffpunkte von Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen, wodurch auch Konflikte verursacht wurden. Durch unsere Gespräche konnten wir zwar oft Verbesserungen für die Anrainer_innen erzielen, doch langfristig besteht aus unserer Sicht ein Mangel an geeigneten Plätzen, wo diese Altersgruppe in den Abend- und Nachtstunden ohne Konsumzwang Freizeit verbringen kann.



Wasserwelt

Dieser Bereich zwischen Huglgasse und Johnstraße umfasst den Kardinal-Rauscher-Platz, die Meiselstraße, den Leopold-Mistingger-Platz und den Meiselmarkt. Aufgrund der starken Nutzung und den räumlichen Gegebenheiten (hoher Nutzungsdruck, viel Beton, wenig Grün) ist dies ebenfalls ein Ort, wo viele unterschiedliche Interessen aufeinandertreffen. Dies mag wohl der Grund für die Entscheidung der Bezirksvorstehung sein, das bereits etwas „in die Jahre gekommene Ambiente“ zu revitalisieren. Im Jahr 2013 wurde ein Bürger_innenbeteiligungsverfahren unter aktiver Beteiligung des Fair-Play-Team.15 durchgeführt. Nicht zuletzt durch unsere Anregungen wurde eine aufsuchende Befragungsmethode gewählt, wodurch insgesamt ein ausgewogenes Verhältnis zwischen unterschiedlichen Alters- bzw. Interessensgruppen erreicht werden konnte. Nachdem 2014 und 2015 der Planungsprozess (mit mehreren Beteiligungsmöglichkeiten von Anrainer_innen und Expert_innen) und die Auftragsvergabe abgeschlossen waren, wurden schließlich beim Wasserweltfest 2016 die endgültigen Umbaupläne der Öffentlichkeit präsentiert. Diese zeigen eine halbwegs ausgewogene Balance zwischen Ruhe- bzw. Ordnungsbedürfnis der Einen und Erlebnis- bzw. Bewegungsbedürfnis der Anderen.

Mit dem Umbau¹¹ wurde schließlich im Sommer 2016 im Bereich der Eduard-Suessgasse begonnen. Diese waren dem Plansoll entsprechend bis Ende des Jahres so rasch fortgeschritten, dass der Leopold-Mistingger-Platz bis auf wenige Arbeiten (Mistkübeln, Brunnen) weitgehend fertig war. 2017 wird dann witterungsabhängig mit dem Umbau des Kardinal-Rauscher-Platz begonnen.



Vor Ort konzentrierten sich unsere Aktivitäten auf verstärkte Präsenz, sensibilisierende Gespräche, Informationsweitergabe über den Fortlauf der Umbauarbeiten, Aufklärungsarbeit sowie Sozialberatungen zu unterschiedlichen persönlichen Problemlagen. Dazu ist zu bemerken, dass naturgemäß durch die Platzeinschränkungen und Lärmentwicklungen während der Umbauphase das Konfliktpotential stieg und es zu mehreren und anhaltenden Anrainer_innen-beschwerden kam. Zudem äußerten viele Nutzer_innen und Anrainer_innen Bedauern darüber, dass viele Bäume gefällt und viele Sträucher entfernt wurden. Dem Wunsch nach mehr Grün kann also bestenfalls in einigen Jahren entsprochen werden, wenn die nachgepflanzten Bäume bzw. Pflanzen etwas gewachsen sind. Nebenbei



bemerkt hat die Entfernung vieler Pflanzen zumindest mittelfristig das Verschwinden vieler Vogelarten nach sich gezogen, wodurch die Geräuschkulisse am Platz negativ beeinträchtigt wird und andere Lärmquellen in erhöhtem Ausmaß wahrgenommen werden. Nächtliche Lärmbelastungen, welche unter anderem auch durch den durchgängigen U-Bahnbetrieb an Wochenenden verursacht werden, tun ihr übriges. Bleibt zu hoffen, dass durch die Inbetriebnahme der Brunnen (Plätschgeräusch) eine Besserung der Lärmsituation erzielt wird.

Neben der fast täglichen Präsenz zu unterschiedlichen Uhrzeiten versuchten wir durch kontinuierliche Aktivitäten auf der Wasserwelt viele Begegnungsmöglichkeiten für Nutzer_innen und Anrainer_innen zu schaffen. Während der warmen Jahreszeit organisierten wir fünfmal einem Infotisch mit niederschwelliger, kostenloser und anonymer Sozialberatung am **Leopold-Mistingger-Platz**. Im November führten wir eine Aktion im Rahmen unserer Veranstaltungsreihe „Erwärme Dein Herz“ durch, wo zusätzlich warme Getränke und Suppe verteilt wurden.

FAIR-PLAY-TEAM.15
lädt ein zum
Infotisch
Unter dem Motto: **Erwärme dein Herz**
Mit etwas Wärmen zum Essen und Trinken
11.11.16 von 15 – 17 Uhr, Vogelweidpark
18.11.16 von 15 – 17 Uhr, Wasserwelt
23.11.16 von 15 – 17 Uhr, Marie von Siege
30.11.16 von 15 – 17 Uhr, Sechshauserpark
09.12.16 von 15 – 17 Uhr, Jugendaktivzone

Was ist los im Bezirk?
Ich brauch Informationen über ...?
Wo kann ich mich mit meinen Problemen hinwenden?
Kennenlernen und nett Plaudern.

Juvivo FAIR-PLAY-TEAM.15 13

Am **Kardinal-Rauscher-Platz**, wurde im Rahmen des europäischen Nachbarschaftstages gemeinsam mit JUVIVO.15 eine generationenübergreifende Aktion durchgeführt wurde. Neben der (einmaligen) Baumscheibenbegrünung mit den anwesenden Kindern und Jugendlichen gab es ein reichhaltiges gesundes Buffet und Outdoorspiele für Jung und Alt.

Die Menschen vor Ort freuten sich sehr über die Möglichkeit zum Austausch, wodurch nicht zuletzt die gegenseitige Wahrnehmung gefördert wurde. Neben der Informations- und Aufklärungsarbeit über den bevorstehenden Umbau ist es mittels dieser Aktion gelungen, eine Möglichkeit zum gegenseitigen Kennenlernen unterschiedlicher Interessensgruppen zu bieten, die Identifikation mit dem Grätzel zu stärken sowie

11 Link zu den Umbauplänen: <https://www.wien.gv.at/bezirke/rudolfsheim-fuenfhaus/freizeit/wasserwelt.html>

die Eigeninitiative zu fördern. Zumindest im Bereich des **Kardinal-Rauscher-Platzes** zeigt sich, dass bereits „kleine Aktionen“ zu einer deutlichen Verbesserung der Lebensqualität der Menschen vor Ort führen können. Denn im Verlauf des gesamten Jahres lag keine einzige Beschwerde für diesen Bereich der Wasserwelt vor.



Im Gegensatz dazu konnten im Bereich des **Leopold-Mistingger-Platzes** trotz verstärkter Präsenz kaum Verbesserungen erzielt werden. Hier besteht nach wie vor Unzufriedenheit vieler Anrainer_innen über die Situation. Dies zeigte sich anhand der vielen, anhaltenden Konflikte bzw. Beschwerden über Lärmbelastungen und Verschmutzungen insbesondere im Bereich des Imbissstandes. Im Fokus der Kritik ist nach wie vor das Verhalten der hauptsächlich männlichen Erwachsenen, welche sich hier bereits ab den Vormittagsstunden und bei fast jeder Witterung aufhalten. Viele dieser Menschen sind in unterschiedlichem Ausmaß von Armut und/oder Ausgrenzung (Obdachlosigkeit, unsicherer Aufenthaltsstatus etc.) betroffen. Mit dem Ziel die



Lebenssituation dieser Menschen zu verbessern, geben wir hier Infos über unterschiedliche Versorgungseinrichtungen der Stadt Wien weiter bzw. versuchen an verschiedene Einrichtungen zu vermitteln. Darüber hinaus besteht bei dieser Personengruppe ein hoher Bedarf an persönlicher Zuwendung und Sozialberatung.



Wasserweltfest 2016 am 03.06.2016

Ein besonderes Highlight war auch 2016 wieder das Wasserweltfest, bei dem wir bereits zum Dritten Mal die Gesamtorganisation Inne hatten. Unter dem Motto Reduce-Reuse-Recycle wurden den Besucher_innen vielfältige Möglichkeiten vorgestellt, die eigene Lebensweise bzw. das eigene Verhalten nachhaltig(er) zu gestalten. Das vielseitige Bühnenprogramm begann bereits am Vormittag mit einem Schulsingen. Am Nachmittag folgten schließlich die Darbietungen vieler Kulturvereine mit Musik und Tanz für Jung und Alt (von Rap bis Folklore). Besondere Highlights waren die Upcycling-Modenschau der

Modeschule Siebeneichengasse, die Ansprache der Bezirksvorstehung mit Präsentation der Umbauergebnisse, sowie der Auftritt von EsRap.

Es gab zudem viele Infostände, Stationen für Kinder- und Jugendliche, Workshops und Mitmachaktionen. Besonders freut uns auch, dass wir einen sehr nahe gelegenen österreich-somalischen Kulturverein und viele andere ortsansässige Vereine zum Mitmachen motivieren konnten. Ein gut besuchtes Fest bei dem gemeinsames gefeiert und näher zusammengedrückt wurde.

3. Bezirksspezifische Eckdaten und Einsatzorte

Spiel!Straße

Anfang des Jahres 2015 bekamen wir von Seiten des Bezirkes den Auftrag, während der Sommermonate im nördlichen Bezirksteil eine Wiener Spiel!Straße zu organisieren. Durch dieses von einem magistratsübergreifenden Arbeitskreis „Spielen in der Stadt“ vor einigen Jahren ins Leben gerufene Projekt soll Kindern und Jugendlichen im dicht bebauten städtischen Gebiet zusätzlicher Raum zur Freizeitgestaltung zur Verfügung gestellt werden. Dazu wird eine Straße bzw. ein Straßenabschnitt temporär für den Autoverkehr gesperrt.¹²

Zur Auswahl der von uns bespielten Straße waren neben den Vorgaben der Stadt Wien folgende Kriterien ausschlaggebend. Gebiet mit hohem Nutzungsdruck, wenig Grünraum sowie bestehende Konflikte.

Nach mehreren Begehungen im nördlichen Bezirksteil entschieden wir uns auch 2016 wieder für die Chrobakgasse. Die Umgebung der Chrobakgasse zeichnet sich durch zahlreiche private wie auch kommunale Wohnbauten aus, wobei insbesondere die dort lebenden Kinder und Jugendlichen weder in den Grünflächen der Anlagen, noch in den nahegelegenen Erholungsgebieten auf der Schmelz und Wasserwelt ausreichend Bewegungsraum bzw. Spielmöglichkeiten auffinden. In unmittelbarer Nähe befinden sich einige größere städtische Wohnhausanlagen mit teilweise langjährigen Hofnutzungskonflikten, bei denen sich Nutzung der Innenhöfe als akustisch schwierig darstellt. Durch den regelmäßigen Infoaustausch mit wohnpartner sowie eigenen Beobachtungen wären hier vor allem der Heinrich-Hajek-Hof sowie der Karl-Frey-Hof zu nennen.

Kinderspiel in der Stadt wird auch in diesem Gebiet zunehmend auf Spielplätze beschränkt. Die bestehenden Spielplätze in der gesamten Umgebung sind jedoch bereits sehr stark genutzt bzw. übernutzt. An anderen Orten werden Kinder von parkenden oder fahrenden Autos verdrängt, von ruhebedürftigen Erwachsenen vertrieben oder aus Sicherheitsgründen ausgesperrt. Kinder brauchen aber für ihre gesunde Entwicklung viele unterschiedliche Gelegenheiten zum Spielen und Bewegen im Freien. Deswegen setzen wir uns im Auftrag der Bezirksvorstehung 15 mit der „wiener spiel!straße“ in Rudolfsheim-Fünfhaus die „Rückeroberung“ der Straße als Lebensraum für den Menschen und im Besonderen für die Kinder und Jugendlichen als Ziel. Konkret geht es dabei um:

- zur Verfügung stellen von zusätzlichem Spielraum.
- Wiederbelebung und Förderung der Straßenspielkultur.
- Förderung von Zusammenleben und Spielen in der unmittelbaren Nachbarschaft.¹³

Jeden Mittwoch im Juli und August von 16-19 Uhr wurde die Chrobakgasse zwischen Hütteldorferstraße und Pilgerimgasse für zahlreiche Menschen jeder Generation zu einer Erlebnismeile.



Das FAIR-PLAY-TEAM.15 hat mit Unterstützung vieler Kooperationspartner_innen – allen voran JUVIVO.15 - die Möglichkeit eines Treffens für Jung und Alt geschaffen. Besonders die Zusammenarbeit und Unterstützung aller Kolleg_innen von JUVIVO.15 hat entscheidend zum Gelingen dieses freizeitpädagogischen Angebots beigetragen. Bereits bei der Planung der einzelnen Angebote waren die Expertise, Know How und der Austausch von unschätzbarem Wert. Zusätzlich erhielten wir konkrete Unterstützung durch personelle Ressourcen, pädagogisches Material sowie bei der Bewerbung der Aktionen. Zudem bekamen wir mehrmals Besuch von den Mitarbeiter_innen der Parkbetreuung gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen aus in der Nähe befindlichen Parks. Durch diese Begegnung gelang einerseits die Anbindung vieler ortsansässiger Kinder und Jugendlicher an die freizeitpädagogischen Angebote von JUVIVO.15, andererseits war es auch für die Mädels und Jungs aus den Parks eine gelungene Abwechslung und Bereicherung, bei der nicht zuletzt ganz nebenbei auch neue Freundschaften entstanden.

Das freizeitpädagogische Angebot variierte bei den einzelnen Terminen. Es gab Stationen für Kinder zum Trainieren von Grob- und Feinmotorik, zum Erlernen von Zirkuskünsten, Kreativ-, Bastel- und Malstationen, Wuzzler-, Badminton und Vier-Gewinnt-Turniere, Upcycling und vieles mehr. Besonders beliebt allen Nutzer_innen war auch der Fahrradlernparkour, welcher durch eine Zusammenarbeit mit der Fahrradlobby entstanden ist. Neben den inhalts- und spaßorientierten Tätigkeiten gab es eine gesunde Jause, die mit Jugendkulturmusik untermalt wurde. Für die ganz Kleinen flogen Seifenblasen durch die Gasse und ein Planschbecken kühlte auch die hitzigen Gemüter. Für die Erwachsenen bot sich die Gelegenheit das Fairplayteam.15 und die soziale Landschaft in ihrem Bezirk kennen zu lernen, diese zeigten sich sehr kontaktfreudig und gesprächsbereit. Einige Erwachsene wurden ebenfalls aktiviert, bei zukünftigen Aktionen mitzuwirken.

¹² Weiterführende Infos unter: <https://www.wien.gv.at/freizeit/bildungjugend/jugend/spielstrasse.html>

¹³ Vgl.: Beispielbare Stadt – Infopapier des AK Spielen in der Stadt

Kalendarium mit Fotos

Eine Zeittafel mit Fotos zeigt die Vielfältigkeit unserer Tätigkeiten im Jahr 2016. Die meisten der unten angeführten Veranstaltungen und Aktionen kamen durch Kooperation mit zahlreichen Einrichtungen (allen voran JUVIVO.15) zustande. Die Bandbreite der Zusammenarbeit reicht von eigenen Veranstaltungen bei denen wir Unterstützung bekamen über Aktionen anderer Organisationen bei denen wir mitwirkten bis zu großen Festen, welche gemeinschaftlich geplant und durchgeführt wurden. Gerade durch die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen können Ressourcen gebündelt und/oder mehrere

Zielgruppen gleichzeitig angesprochen bzw. unterschiedliche Themen gleichzeitig bearbeitet werden. Die Vielfältigkeit an Kooperationen zeigt einmal mehr wie lebendig die regionale und überregionale Vernetzung in Rudolfsheim-Fünfhaus gelebt wurde und wird. Ein Umstand der nicht zuletzt der langjährigen Arbeit von JUVIVO.15, einer lebhaften Diskussionsbasis bei Vernetzungstreffen, engagierten Menschen und umsichtig agierenden Entscheidungsträger_innen zu verdanken ist.¹⁴

¹⁴ Fettgedruckt sind alle Aktionen mit Zusammenarbeit von unterschiedlichen Einrichtungen

März

04.03.2016 15–18 Uhr
Aktion „Was schafft Raum“ – Brauhirschenpark

April

08.04.2016 15–18 Uhr
Parkcafe mit Ballkorbaufstellung – Haidmannspark



13.04.2016 15–18 Uhr
Fußballturnier – Jugendaktivzone



20.04.2016 16–19 Uhr
Aktionstag im Wieningerpark



21.04.2016 16–19 Uhr
Gesunde Jause im Rohrauerpark (Aktion im Rahmen der Jugendgesundheitskonferenz)

26.04.2016 10–13 Uhr
Jugendgesundheitskonferenz Berufsschule Hütteldorferstr.

27.04.2016 16–19 Uhr
„Schule fertig los“ Aktion im Rahmen der Wiener Wochen für Beruf und Weiterbildung



Mai

04.05.2016 16–18 Uhr
Sozialberatung im ÖR – Leopold-Mistingner-Platz



27.05.2016 16–19 Uhr
generationenübergreifende Aktion im Rahmen des europäischen Nachbarschaftstag



3. Bezirksspezifische Eckdaten und Einsatzorte

Juni

03.06.2016 10–22 Uhr
Wasserweltfest



04.06.2016 14–18.30 Uhr
Interreligiöses Friedensfest Vogelweidpark



08.06.2016 16–18 Uhr
Sozialberatung im ÖR – Leopold-Mistingering-Platz

15.06.2016 16–19 Uhr
Infotisch zum Umbau Wasserwelt – Kardinal-Rauscher-Platz

18.06.2016 15–23 Uhr
Fußballturnier für Jugendliche und Public Viewing EM



Juli

05.07.2016 12–14 Uhr
Sozialberatung im ÖR – Leopold-Mistingering-Platz

06.07.2016 16–19 Uhr
Spiel!Straße Chrobakgasse Eröffnungsfest danach jeden
Mittwoch bis Ende August



15.07.2016 16–19 Uhr
Kulturelle Vielfalt im öffentlichen Raum – Turnerdenkmal



August

02.08.2016 12–14 Uhr
Sozialberatung im ÖR – Leopold-Mistingering-Platz

31.08.2016 16–19 Uhr
Spiel!Straße Chrobakgasse – Abschlussfest



September

13.09.2016 16–19 Uhr
AufgePASST-Verteilung



13.09.2016 19–23 Uhr
Volxxkino Reithofferpark



16.09.2016 17–22 Uhr
LAJUNA – Auer-Welsbachpark



22.09.2016 16–18 Uhr
Sozialberatung im ÖR – Leopold-Mistingering-Platz



30.09.2016 16–19 Uhr
Beteiligungsprojekt Umbau Forscheritschpark



Oktober

Klausur, Fortbildung, Vernetzungen und Abbau von
Urlauben

November

11.11.2016 15–17 Uhr
Infotisch „Erwärme Dein Herz“ Vogelweidpark



18.11.2016 15–17 Uhr
Infotisch „Erwärme Dein Herz“ Wasserwelt

23.11.2016 15–17 Uhr
Infotisch „Erwärme Dein Herz“ Maria vom Siege

30.11.2016 15–17 Uhr
Infotisch „Erwärme Dein Herz“ Sechshauserpark



Dezember

07.12.2016
Abschlussveranstaltung Jugendgesundheitskonferenz
Rathaus

09.12.2016 15–17 Uhr
Infotisch „Erwärme Dein Herz“ Jugendaktivzone

4. Zielgruppe(n)

Das FAIR-PLAY-TEAM-15.PLUS wendet sich an Menschen aller Altersgruppen im 15ten Wiener Gemeindebezirk, insbesondere Nutzer_innen von Parkanlagen oder anderen öffentlichen bzw. halböffentlichen Räumen sowie Anrainer_innen.

Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf der Verbesserung der Lebensqualität von Kindern und Jugendlichen, deren Entfaltungs- und Entwicklungsmöglichkeiten im öffentlichen bzw. halböffentlichen Raum durch verschiedene Faktoren eingeschränkt sind.

Daneben konzentrierten wir uns auf die Verbesserung der Lebensumstände verschiedener von Armut und/oder Ausgrenzung betroffener Gruppierungen z.B. wohnungs- u/o arbeitslose Menschen, Substanzkonsument_innen (Alkohol, Drogen), Asylwerber_innen. Dies gelingt durch Informationsweitergabe und Weitervermittlung an verschiedene spezialisierte Einrichtungen. Seit Herbst 2016 bieten wir zweimal wöchentlich in unseren Büroräumlichkeiten niederschwellige, anonyme und kostenlose Sozialberatung für erwachsene Bezirksbewohner_innen an. Dieses Angebot wird von einer wachsenden Anzahl an Menschen genutzt und zeigt einen großen Bedarf.

5. Themen und Problemlagen

Aufgrund der bisher gesammelten Erfahrungen wollen wir zunächst feststellen, dass das Zusammenleben der Menschen im 15. Bezirk im Wesentlichen gut funktioniert. Es wurden viel weniger Konflikte und problembehaftete Situationen beobachtet, als die mediale Berichterstattung oder auch sozio-ökonomische und demographische Daten vermuten lassen würden. So kam bei vielen Gesprächen und unzähligen Situationen zwar immer wieder gewisse Unzufriedenheit mit verschiedenen gesellschaftlichen Entwicklungen auf unterschiedliche Weise zu Tage, jedoch erlebten wir kaum eskalierende Konflikte oder gar offenes aggressives Verhalten. Durch wertschätzendes Zuhören, Versachlichung, Miteinander-Reden und Vermittlung konnten Konfliktsituationen meist unmittelbar entschärft werden. Aufgrund einer zunehmend unzureichenden bzw. fehlenden Kommunikationskultur der Menschen untereinander entstehen dennoch Konflikte, welche das soziale Zusammenleben und damit auch die Lebensqualität beeinträchtigen. Im Jahr 2016 waren folgende Themen und Problemlagen im öffentlichen Raum des 15. Bezirks vordergründig:

- Lärm: Aufgrund von unterschiedlichen Interessen Ruhebedürfnis von Anrainer_innen versus Bewegungs- bzw. Erlebnisdrang von Nutzer_innen des öffentlichen Raums.
- Nutzungskonflikte: Verschiedene Nutzer_innengruppierungen mit divergierenden Bedürfnissen bzw. Interessen treffen im öffentlichen Raum aufeinander.
- Vorurteile und Ressentiments zwischen Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Bezügen und Altersgruppen und

deren Äußerungen in Konfliktsituationen (Kulturalisierung von Konflikten).

- Die zunehmende Sichtbarkeit von sozio-ökonomisch benachteiligten bzw. marginalisierten Personen zunehmend auch mit sogenanntem Fluchthintergrund führt dazu, dass sich viele Menschen „nicht sicher“ fühlen. Dies führt auch manchmal zu Konflikten.
- Verschmutzung an stark genutzten öffentlichen Plätzen.

Ein weiteres großes Thema ist die Aufnahme von Mängeln im öffentlichen Raum und Weiterleitung dieser an zuständige Stellen. Dies betrifft einerseits Beschädigungen an verschiedenen öffentlichen Einrichtungen (Kinderspielgeräten, Parkbänken etc.) sowie Funktionsstörungen (Lichtanlagen und Trinkbrunnen) andererseits die Erhebung von potentiellen infrastrukturellen Gefahrenquellen und deren Thematisierung. Darüber hinaus werden die Bedürfnisse und Wünsche von Nutzer_innen bezüglich der Ausstattung von Parks und Plätzen erfasst und an Entscheidungsträger_innen herangetragen.

Zudem kommen bei Gesprächen mit der Zielgruppe im öffentlichen Raum verschiedene individuelle Problemlagen zu Tage, bei denen wir beratend zur Seite stehen. Gelegentlich wird an verschiedene Einrichtungen weitervermittelt. Neben Wohnungslosigkeit, Problemen im familiären Umfeld, Sexualität, Drogen etc. waren Gespräche und Beratungen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen bezüglich ihrer schulischen beziehungsweise beruflichen Situation sehr präsent. Gerade der Übergang zwischen Pflichtschule und dem Besuch höherer Bildungseinrichtungen bzw. dem Eintritt ins Arbeitsleben gestaltet sich für zunehmend viele Jugendliche schwierig. Vor allem jene, welche keinen positiven Abschluss der Pflichtschule vorweisen können oder diesen „mit schlechten Noten“ absolviert haben, scheinen in der derzeitigen Situation kaum eine Chance zu bekommen, am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben.

Unserer Meinung nach ist dies auf die soziale Struktur des Bezirks zurückzuführen, welche von einer niedrigen Einkommensstruktur, geringen Bildungs- und Aufstiegschancen gekoppelt mit ansteigender Jugenderwerbslosigkeit geprägt ist, weshalb wir die Zugehörigkeit zu einer sozio-ökonomisch benachteiligten Schicht als ausschlaggebend dafür sehen. Gerade die Gruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen scheint in großem Ausmaß von dieser zu steigender Armut führenden Problematik betroffen zu sein. Diese Entwicklungen führen nicht zuletzt auch dazu, dass der öffentliche und halböffentliche Raum von dieser Gruppe intensiv für verschiedene nicht kommerzielle Freizeitaktivitäten genutzt wird. Der Bedarf an attraktiven Möglichkeiten verschiedene jugendkulturelle Strömungen ausleben zu können (z.B. Graffiti, Skateboard, Parkouring etc.), beziehungsweise nach Plätzen die ihnen verschiedene Gestaltungs- und Entwicklungsmöglichkeiten sowie Entfaltungsräume ermöglichen ist groß.

Dieser Bedarf zeigt sich sowohl bei Gesprächen mit dieser Altersgruppe im Rahmen unserer Mobildienste, als auch beim Erfahrungsaustausch mit im Bezirk tätigen Jugendar-

beiter_innen, denen es ein großes Anliegen und Bedürfnis ist, ihre Einrichtung für diese Zielgruppe offen zu halten und dementsprechend adäquate Raumressourcen anzubieten. Dass das bestehende Angebot nur zum Teil die Bedürfnisse der Nutzer_innengruppe deckt, hat verschiedene Gründe. Zu nennen wären hier neben Ausstattung und Attraktivität der Räumlichkeiten, Öffnungszeiten auch Einschränkungen wie das bestehende Rauch- und Alkoholverbot. Aus diesem Grund möchten wir uns dem Appell von JUVIVO.15 an die politischen Entscheidungsträger_innen für die Initiierung bzw. Erweiterung von jugendadäquaten konsumfreien Räumen in Form eines „Jugend- bzw. Asylcafés“ im Bezirk anschließen. Neben einem Raumangebot können hier auch Projekte zu den Themen „Werte der Gesellschaft“, „Radikalisierung–Fanatismus–Extremismus“, „Geschlechtergleichstellung“ etc. durchgeführt bzw. inhaltlich zu medialen Berichterstattungen seitens radikaler und rekrutierender Gruppierungen gearbeitet werden. Zudem können hier die Vermittlung von Kulturtechniken sowie die Förderung politischer Bildung erfolgen. Dies würde eine Konzepterweiterung zu den bestehenden Angeboten der aufsuchenden Kinder- und Jugendarbeit darstellen.

Die Bedürfnisse von jungen Mädchen und Frauen werden durch die Angebote in den Parks und auf Plätzen kaum berührt. Dies könnte mit Grund dafür sein, dass generell weniger weibliche Jugendliche im öffentlichen Raum anzutreffen sind (siehe hierzu auch die Ausführungen im statistischen Teil). Unserer Meinung nach wäre die Bereitstellung von (zusätzlichen) zielgruppengerechten bzw. gendergerechten Angeboten (Spielgeräte, Plauderecken etc.) im öffentlichen Raum ein wichtiger Schritt zur Förderung einer gleichberechtigten Raumnutzung.

6. Vernetzung/ Kooperationen

Bei der Vernetzung und Kooperation mit unterschiedlichen regionalen und überregionalen Einrichtungen kommt der Vorteil eines ganzjährigen Projektes ganz besonders zum Tragen. Müssen saisonale Projekte jedes Jahr von neuem Kontakte knüpfen und wichtige Entscheidungsträger_innen kennenlernen, können wir mittlerweile auf eine mehrjährige Zusammenarbeit zurückblicken. Dies hilft uns außerordentlich dabei, die für unsere Zielgruppe(n) so enorm wichtige Schnittstellenfunktion wahrnehmen zu können sowie Lobbying für ihre Anliegen und Bedürfnisse zu leisten.

Im Jahr 2016 haben insgesamt 114 Vernetzungen mit unterschiedlichen regionalen und überregionalen Institutionen, Organisationen, Kunst- und Kulturvereinen sowie Bürger_innen- bzw. Grätzelninitiativen stattgefunden.

Mit den im Bezirk tätigen Jugendeinrichtungen – allen voran JUVIVO.15 – fand während des gesamten Jahres eine intensive Zusammenarbeit statt, wodurch sich mannigfaltige

Synergieeffekte für die Zielgruppe ergeben. Diese wurde durch regelmäßigen Info- und Erfahrungsaustausch über sozialräumliche Entwicklungen bzw. Beobachtungen organisiert. Zudem wurden gemeinsame Aktionen bzw. Veranstaltungen geplant und durchgeführt: Zu nennen sind hier die Jugendgesundheitskonferenz, „Schule fertig los“ – Veranstaltung im Rahmen der Wochen für Beruf und Weiterbildung, MOVE IT – Sport and Fun, Aktion im Rahmen des europäischen Nachbarschaftstag, Wasserweltfest, Interreligiöses Friedensfest, Public Viewing EM, Spiel!Straße, Volxkino, LAJUNA, gemeinsame Aktionen im einzelnen Parks

Die Kooperation und Vernetzung mit JUVIVO.15 funktionierte, nicht zuletzt aufgrund der räumlichen Nähe, ausgezeichnet. So kam es fast tagtäglich zu einem Erfahrungs- und Informationsaustausch über verschiedenste Parks und Plätze im nördlichen Teil des 15. Bezirks. Darüber hinaus tauschten wir allgemeine Beobachtungen, welche bei den Mobildiensten gemacht wurden, aus. Diese unkomplizierte Möglichkeit zur Kommunikation war für uns eine wertvolle Unterstützung und Bereicherung. Die Kolleg_innen von JUVIVO.15 standen uns immer mit Rat und Tat zur Seite. Zusätzlich dazu empfinden wir die gute Einbindung in die lokalen Strukturen als einen „Türöffner“. Nochmals möchten wir uns an dieser Stelle für die Unterstützung und Kooperation bei allen Mitarbeiter_innen von JUVIVO.15 bedanken.

In diesem Zusammenhang ist das Regionalforum15 zu erwähnen, welches wir regelmäßig besuchten und für intensiven Informations- und Erfahrungsaustausch sowie die Vereinbarung verschiedener Kooperationen nutzen konnten. Seit dem Jahr 2014 haben wir die Koordination des Regionalforums sowie die Gesamtorganisation des Wasserweltfestes übernommen, wodurch wir unsere Schnittstellenfunktion noch intensiver wahrnehmen können.

Zusätzlich nimmt das FAIR-PLAY-TEAM.15 regelmäßig an unterschiedlichen Gremien, Ausschüssen und Konferenzen teil. Zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang der Umweltausschuss, die Bezirksgesundheitskonferenz, Jugendgesundheitskonferenz, sowie die Plattform „Vernetzung West“. Besonders hervorheben möchten wir die Zusammenarbeit mit den vielen Institutionen und Vereinen, welche am Wasserweltfest teilgenommen oder uns bei der Organisation der Spiel!straße unterstützt haben.

Einen weiteren Schwerpunkt bildeten 2016 auch Vernetzungen mit diversen, im Sozialbereich tätigen Einrichtungen, welche im arbeitsmarktpolitischen Kontext arbeiten oder Unterstützung für marginalisierte Personengruppen anbieten.

7. Statistische Daten und Interpretation

Statistik Kontaktzahlen Fair-PlayTeam.15 2016

	Jän.	Feb.	Mär.	Apr.	Mai	Jun.	Jul.	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez	gesamt
Kinder w	30	85	86	233	106	1087	272	225	205	26	61	32	2448
Kinder m	69	114	148	308	144	1177	284	258	294	54	98	57	3005
Jugendl. w	66	83	100	535	105	1047	156	135	277	85	71	63	2723
Jugendl. M	98	146	215	669	189	1233	277	254	451	108	99	78	3817
Erw. w	48	95	168	311	238	1232	216	173	485	68	158	90	3282
Erw. m	81	128	286	342	225	1416	220	266	555	99	190	94	3902
gesamt	392	651	1003	2398	1007	7192	1425	1311	2267	440	677	414	19151

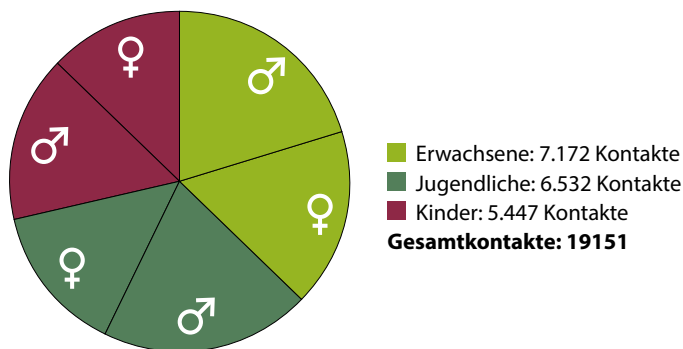
Insgesamt gab es im Jahr 2016 im Rahmen des Projekts FAIR-PLAY-TEAM.15 19151 Kontakte mit den verschiedenen Zielgruppen.

Die Kontaktzahlen lassen sich folgendermaßen interpretieren: Die von Jänner bis Mai ansteigenden Kontaktzahlen spiegeln die durch den Temperaturanstieg wachsende Anzahl an Nutzer_innen des öffentlichen Raums wider. Im Monat Juni hat das Fair-Play-Team.15. sowohl einige eigene Veranstaltungen durchgeführt als auch große Bezirksveranstaltungen wie beispielsweise das Wasserweltfest organisiert. Dadurch ist die sehr hohe Anzahl an Kontakten zu erklären. Im Vergleich mit den Jahren 2010 bis 2014 konnten die Kontakte in den Monaten Juli und August erhöht werden. Dies ist unter anderem auf die Organisation der Spielstraße zurückzuführen, welches in diesen Monat als zusätzliches wöchentliches freizeitpädagogisches Angebot darstellte. Für den Monat September trifft ähnliches wie für den Juni zu. Die im Vergleich mit 2015 leicht rückgängigen Kontaktzahlen lassen sich wie folgt erklären: Zunächst konnten wir durch zunehmenden Beziehungsaufbau mit verschiedenen Zielgruppen im öffentlichen Raum ebenso wie durch das Beratungsangebot in unseren Büroräumlichkeiten die Qualität unserer Kontakte steigern. Weiters mussten einige Veranstaltungen wegen Schlechtwetters abgesagt werden.

Im oben dargestellten Diagramm zeigt sich, dass sich vorwiegend männliche Personen im öffentlichen Raum (Spielplätzen, Ballkäfigen, Parks etc.) aufhalten, um hier ihre Freizeit zu verbringen. Eine zahlenmäßige Annäherung findet erst bei der Altersgruppe ab 20 Jahren statt. Der Überhang an Kontakten mit männlichen Personen unter 20 Jahren lässt sich folgendermaßen erklären: Während Burschen vermehrt die gleichen Plätze zur Freizeitgestaltung nutzen, sind die Mädchen seltener an einem fixen Ort anzutreffen. Sie sind zumeist mobiler und verweilen nicht für lange Zeit an einem Ort. Dazu kommt, dass weibliche Jugendliche meistens eine stärkere soziale Kontrolle durch das familiäre Umfeld erleben und sich daher in den Abendstunden öfter zuhause aufhalten (müssen). Ein weiterer Grund für die Unterrepräsentation dieser Gruppe in den Parks könnte sein, dass die Ausstattung oft wenig(er) auf die Bedürfnisse weiblicher Jugendlicher ausgerichtet ist. Im Vergleich mit vergangenen Jahren wurden insgesamt mehr jugendliche und erwachsene Personen erreicht. Diese Verschiebung lässt sich wie folgt erklären. Im Jahr 2016 fanden viele Veranstaltungen und Aktivitäten statt, an denen insgesamt

mehr Personen dieser Altersgruppen teilgenommen haben. Es gab in diesem Jahr zudem nächtliche Beschwerden. In Reaktion auf diese Situation waren wir oftmals in den Nachtstunden unterwegs.

Kontakte nach Alter und Geschlecht



Auch hinsichtlich der prozentuellen Aufteilung der Kontaktzahlen nach Geschlecht wird der Überhang an Kontakten mit männlichen Personen deutlich. Hierin spiegelt sich hauptsächlich die weiter oben dargestellte Beobachtung wieder.

Kontakte nach Geschlecht



8. Zusammenfassung und Ausblick

Dem FAIR-PLAY-TEAM.15 ist es gelungen sehr gute Kontakte und eine Vertrauensbasis zur Zielgruppe aufzubauen. Viele Menschen mit denen wir Kontakt hatten, waren froh darüber eine Anlaufstelle zu haben, bei der sie ihre Anliegen und Wünsche, welche ernst genommen wurden, deponieren konnten. So konnten viele Anliegen von Nutzer_innen weitergeleitet, Verbesserungen erzielt und erfolgreich Beratungen durchgeführt werden. Wie durch positive Rückmeldungen bestätigt wurde, konnte in vielen Fällen zu einer Steigerung des subjektiven Sicherheitsgefühls und zu einem friedlicheren Zusammenleben der Bevölkerung im Bezirk beigetragen werden. Zudem konnten in einigen Fällen eine Verbesserung der Infrastruktur erzielt werden.

Auf Basis der Erfahrungen der vergangenen Jahre insbesondere das Jahr 2016 kristallisieren sich auch für 2017 einige Hauptzielgebiete heraus, wo wir mit unterschiedlichen Interventionen versuchen werden, einen Beitrag zur Konfliktlösung zu leisten. Grünes Grätzel Maria vom Siege: Dem nach wie vor bestehenden Konflikt zwischen Nutzer_innen und Anrainer_innen werden wir durch gezielte Aktivitäten begegnen, welche einen Begegnungsraum zum Kennenlernen, Austauschen und Wahrnehmen unterschiedlicher Interessen ermöglicht (z.B. Parkcafes, Begegnungstreffen etc.).

Rohrerpark: Dieser Park wird weiterhin im Fokus unserer Aufmerksamkeit bleiben. Mittels unterschiedlicher Aktionen werden wir die gegenseitige Wahrnehmung der unterschiedlichen Interessengruppen fördern.

Wasserwelt: Wir werden weiterhin erhöhte Präsenz aufrechterhalten und Infos über die Umbaumaßnahmen weitergeben. Zudem werden wir zur Förderung des sozialen Klimas unterschiedliche Aktionen sowohl am Kardinal-Rauscher-Platz als auch am Leopold-Misting-Platz durchführen.

Ende 2016 wurde Rudolfsheim zum „Gesunden Bezirk“ ernannt. Dadurch werden in den nächsten Jahren vermehrt Projekte zur Gesundheitsförderung ermöglicht und finanziert werden. Aus diesem Grund wird sowohl das Wasserweltfest wie auch andere Aktionen unter diesem Motto durchgeführt werden. Zu diesem Zweck sind vermehrt Kooperationen mit im Gesundheitsbereich tätigen Organisationen in Planung. Durch diesbezügliche Aktionen im öffentlichen Raum kann nicht nur für Gesundheitsthemen sensibilisiert werden, sondern auch ein Begegnungsraum für unterschiedliche Menschen (vor allem marginalisierte) geschaffen werden. Gemeinsame Erlebnisse werden das gegenseitige Verständnis fördern und das Zusammenleben im Bezirk weiterhin verbessern.



Das FAIR-PLAY-TEAM.15 möchte sich an dieser Stelle bei allen Menschen, die am Gelingen des Projekts mitgewirkt haben, herzlich bedanken:

Danke an Herrn Bezirksvorsteher Gerhard Zatlöckl für das engagierte Ermöglichen des ganzjährigen Projektes FAIR-PLAY-TEAM.15 in Rudolfsheim-Fünfhaus! Danke an Frau Mag.^a Merja Biedermann für ihre Unterstützung und ihr Engagement. Danke an Frau Renate Kraft und Frau Mag.^a (FH) Kirsten Popper von der MA 13. Dank an alle unsere Vernetzungs und Kooperationspartner_innen und alle im Bezirk und Wien tätigen Einrichtungen, die uns unterstützt haben.

Gefördert durch



Stadt Wien